

Wintersport | Kandersteg erneuert und erweitert seine Anlagen zum Nationalen Nordischen Skizentrum

Frisches Leben für den Skisport



Hoffnungsträger. Das Nationale Nordische Skizentrum soll laut den Initiatoren auch in Zukunft für Olympia-Erfolge sorgen.

FOTO WB

KANDERSTEG | Jenseits des Lötschbergs sollen bald wieder Weltcupveranstaltungen in der Nordischen Kombination und dem Damenskispringen stattfinden. Dazu werden die drei bestehenden Schanzen modernisiert.

Ausserdem sieht das Projekt «Nationales Nordisches Skisportzentrum Kandersteg» den Bau eines Funktionsgebäudes mit integriertem Restaurant, eines Fitnessbereichs, eines Skimuseums, einer VIP-Lounge sowie mehrerer Büros und Seminarräumlichkeiten vor. Rund um das Areal soll zudem ein Loipennetz für Langlauf- und Kombinationswettkämpfe entstehen. Wie die Verantwortlichen gestern bekannt gaben, gibt es keine hängigen Einsparungen mehr.

Ursprünglich wurde die Baubewilligung bereits vor zwei Jahren erteilt. Nachdem diese durch eine Baubeschwer-

de zwischenzeitlich sistiert wurde – die Bauherrschaft musste Studien zu Lärm- und Lichtemissionen nachreichen – hat das Projekt nun definitiv grünes Licht erhalten. Der Spatenstich wird im nächsten Monat erfolgen, die Eröffnung ist für den Herbst 2015 geplant.

Schweizer Unikat

Mit der Schliessung der Kandersteger Schanzenanlage durch den Internationalen Skiverband FIS aufgrund von Sicherheitsbedenken hatten die Skispringer und Kombiniierer vor sechs Jahren eine ihrer wichtigsten Trainingsanlagen verloren. Immerhin wurden auf der alten Schanzenanlage während rund 30 Jahren nicht weniger als 770 000 Sprünge absolviert.

Die neue Anlage wird nun technisch wieder auf den neuesten Stand gebracht, weshalb in Kandersteg zukünftig internationale Wettkämpfe wie die Weltcups der Nordischen Kombination und des Frauenski-

springens über die Bühne gehen sollen.

Für die Schweiz einzigartig ist die lange Öffnungszeit von 320 Tagen im Jahr. Damit sind – im Gegensatz zu den Schanzen in Engelberg oder Einsiedeln – fast das ganze Jahr hindurch Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten garantiert.

Damit das Nationale Nordische Skizentrum auch für Skisprungläufe attraktiv wird, soll neben verschiedenen kulturellen Angeboten auch ein «Skispringen für jedermann» unter professioneller Anleitung gebucht werden können.

Namhafte Initianten

Hinter dem Projekt steckt einerseits Robert Rathmayr, der ehemalige Trainer der Schweizer Skispringer. Mit seiner im letzten Jahr gegründeten Firma «ReventS GmbH» wird Rathmayr zusammen mit seiner Partnerin Karin Pauli für Marketing, Betrieb, Unterhalt und

sämtliche Veranstaltungen verantwortlich sein. Als Betriebsleiter konnte mit dem bisherigen FIS-Rennleiter Ulrich Wehling zudem eine echte Grösse des Nordischen Sports verpflichtet werden: Der Deutsche gewann zwischen 1972 und 1980 drei Olympia-Goldmedaillen in der Nordischen Kombination.

Andererseits erhielt das Projekt auch vom Kandersteger Ehrenbürger und alt Bundesrat Adolf Ogi grosse Unterstützung. Nur dank dessen grossem Netzwerk sei es überhaupt gelungen, das Projekt zu realisieren, so der Nationalrat und designierte Verwaltungsratspräsident Dr. Albert Röstli.

Ogi hatte bereits vor 30 Jahren den Bau der Schanzenanlage in Kandersteg initiiert. Gestern sprach er über die schwierige Suche nach potenziellen Geldgebern für die Modernisierung der Anlage: Als das Sportparlament 2011 einen Antrag von Swiss-Ski über zwei

Millionen Franken ablehnte, sei es schwierig gewesen, weiteren potenziellen Sponsoren die Nichtbeteiligung von Swiss Olympic zu erklären. Allerdings habe allein die Gemeinde Kandersteg 1,2 Millionen Franken zugesprochen. Dies entspricht laut der Kandersteger Gemeindepräsidentin Barbara Jost einem Beitrag von 1000 Franken pro Kopf oder 25 Prozent des letztjährigen Steuerertrags. Neben der Gemeinde Kandersteg haben ausserdem das Bundesamt für Sport, der Kanton Bern, Swiss-Ski sowie zu einem nicht unwesentlichen Teil anonyme Gönner zur Realisierung des 5,6-Millionen-Projekts beigetragen.

Albert Röstli sprach indes von der Herausforderung, das Projekt rentabel zu gestalten. «Aber wenn man kein Risiko eingeht, hat man bereits verloren, dies gilt vor allem für Bergtäler.» So hoffe er auf eine Wertschöpfung für die Region rund um Kandersteg.

NACHGEFRAGT

«Gutes Holz»



Herr Ogi, welche Auswirkungen hat der Bau des Nationalen Nordischen Skizentrums auf das Wallis?

«In erster Linie sehe ich Vorteile für das Lötschental, von wo aus man rasch in Kandersteg ist. Als Ehrenbürger der vier Lötschentaler Gemeinden bin ich stolz, mich für die Region engagieren zu können. Ich habe deshalb bei Oberwalliser Politikern auch bereits Werbung für das neue Projekt gemacht. Ich kann mir vorstellen, dass im Lötschental «gutes Holz» vorhanden ist, aus dem einmal herausragende Skispringer werden können. Allerdings stellt das neue Nationale Nordische Skizentrum natürlich für alle nordischen Athleten aus dem Ober- und auch Unterwallis eine Bereicherung dar. Kandersteg ist nicht mehr weit vom Wallis.»

Investition in Zukunft

«Ohne die Schanze in Kandersteg gäbe es heute wohl keinen Simon Ammann», erklärte Ogi die Notwendigkeit einer neuen Schanzenanlage. Doch was passiert nach Ammann? Da es im Skispringen Nachwuchsprobleme gäbe, sei es für ihn klar, dass der Status quo verbessert werden müsse. «Wir bauen dieses Leistungszentrum im Interesse von zwei Sportarten, die in Schwierigkeiten stecken und überleben müssen.» In die gleiche Kerbe schlug auch Wehling: «Ohne Berge gibt es keine Skifahrer. Dasselbe gilt für das Skispringen. Ohne Schanzen keine Skispringer.»

pac

Suonen | Die Wasserleitungen aus dem Gredetschtal werden instand gestellt

Unterhalt alter Suonen

MUND | Am vorletzten Samstag fand das jährliche Gmeiwärch an den beiden historischen Wasserleitungen «Wyssa» und «Stiegwasser» in Mund statt.

Obwohl das Wasser aus dem Gredetschtal heute durch einen Tunnel auf die Matten der Sonnenterrasse Mund geleitet wird, ist der Unterhalt der alten Suonen für die Natur und die Sicherheit an den steilen Abhängen zum Mundbach wichtig.

Anschliessend an die harte Arbeit fand die Generalversammlung der Unterhaltsträgerschaft «Wyssa» und «Stiegwasser» in der Burgerstube Mund statt. Präsident Matthias Jerjen konnte dieses Jahr besondere Gäste begrüßen. Yves Zurwerra nahm als neuer Gemeinderat von Naters nicht nur an der Versammlung teil, sondern packte auch beim Gmeiwärch

kräftig mit an. Er lobte die Freiwilligenarbeit der Unterhaltsträgerschaft und versprach Unterstützung bei besonderen Projekten zur Erhaltung dieses wertvollen Kulturgutes. In den nächsten Jahren geht es darum, einige Abschnitte der Suonen und des Wanderweges zu sanieren. Dazu wurde ein Projekt mit dem Rotary Club Aarau-Alpenzeiger gestartet.

Verschiedene weitere Projektideen

Der Rotary Club wird in den nächsten fünf Jahren in jährlichen Arbeitseinsätzen unter anderem mithilfe, morsche Chännel und Bretter zu ersetzen, abrutschende Böschungen zu sanieren und den Weg wieder sicherer zu machen. Markus Fiechter und Paul Pfister vom Rotary Club brachten als Einstieg in diese Zusammenarbeit gleich einen Check über 2000 Franken mit. Damit und mit

den bereits vorliegenden Zusicherungen kann der vor zwei Jahren durch einen Steinschlag zerstörte Holzkännel als Anschauungsobjekt nun definitiv ersetzt werden. Der Präsident stellte verschiedene weitere Projektideen vor, die von der Versammlung positiv aufgenommen und angeregt diskutiert wurden. Zum Beispiel soll die Information über die Geschichte und den früheren Unterhalt der Wasserleitungen ausgebaut werden. Ehrenpräsident Otto Schnydrig freute sich über die geplanten Aktivitäten und dankte insbesondere den beiden Wasservögten Romeo Hutter und Roger Schnydrig für ihre Arbeit. 2013 war für sie ein strenges Jahr. Kurz nach dem Gmeiwärch im letzten Mai machte ein Felssturz den Weg entlang der Wasserleitung Stiegwasser unpassierbar. Die Stelle wurde mithilfe des Zivilschutzes geräumt und gesichert. | wb



Am Werk. Die Wasserleitungen werden gereinigt, Steine, Äste und Laub entfernt.

FOTO ZVG